

MARIAN SZCZODROWSKI

Ateneum Szkoła Wyższa w Gdańsku
m.szczodrowski6@upcpoczta.pl
ORCID: 0000-0003-4881-8226

Zur Kommunikationsleistung des Fremdsprachenlerner

On the communicative achievements of foreign-language learners

ABSTRACT. The structures of a foreign language, presented by a teacher-sender, are received by a learner as specific signals that are subject to phonetic-phonological and graphic-graphemic decoding. They are accordingly transferred to the foreign-language center, in which semantic-grammatical decoding is performed. Individual structures acquired in this fashion constitute constructive elements of the storage mechanism for learning language in the form of constant structure-matrices. In the process of the receptive-productive dynamization of the language's structures, the learner simultaneously masters their effectiveness and potential, which make it possible to apply the codified information to current situations. Autonomous forms of learning a foreign language lead to an increase in the reserves of vocabulary and to its more effective application. Independent manipulation of a foreign language in emergent situations means that the learner develops the ability to use it in contacts with communicative partners.

KEYWORDS: Communicative achievements of the foreign-language learner; decoding foreign-language signals; the semantic-grammatical decoding of structures; receptive and productive effectiveness and potential of the foreign-language storage mechanism; communicative partners; forms of egocentric communication.

SCHLÜSSELWORTE: Kommunikationsleistung des Fremdsprachenlerner, Dekodierung der fremdsprachigen Informationsstrukturen, rezeptive und produktive Leistungsfähigkeiten des Fremdsprachenlerner, Kommunikationspartner, Formen der egozentrischen Kommunikation.

1. FREMDSPRACHIGE INFORMATIONSTRUKTUREN UND DEREN REZEPTION DURCH DEN LERNER

Bekanntlich wird der Lehrer im Fremdsprachenunterricht als erstrangiger Sender anerkannt, der den Prozess didaktisch-methodisch organisiert, erfolgreich steuert, die Lernerfolge kontrolliert und fehlerhafte Sprachstrukturen korrigiert. Darüber hinaus übernehmen auch das Lehrbuch und ausgewählte glottodidaktische Mittel, die im Unterricht entweder den Lehrer ‚vertreten‘ oder als zusätzliche Hilfsmittel den Lehrprozess unterstützen, Sender-Funktion. Der Sender ist im Fremdsprachenunterricht direkt mit seinen Empfängern verbunden, damit im Verlauf des glottodidaktischen Prozesses, betrachtet als spezifischer Kommunikationsprozess, die Unterrichtsziele und insbesondere die geplanten Sprachergebnisse erreicht werden. Gemeint sind in diesem Falle die richtige Dekodierung, Verarbeitung, Speicherung und Einkodierung des dargebotenen fremdsprachlichen Materials und des Weiteren dessen Anwendung durch den Lerner in schulischen und außerschulischen Kommunikationssituationen.

Während des Empfangs von fremdsprachigen Informationen, die ihm der Lehrer-Sender darbietet, nimmt der Lerner persönlichen und direkten Kontakt mit der zu lernenden Fremdsprache auf. Die Rezeption fremdsprachiger Informationsstrukturen ist für den Lerner sowohl Ausgangspunkt als auch Grundlage des sich vollziehenden Lernprozesses, in dem die empfangenen Fremdsprachenstrukturen völlig dekodiert werden (sollen). Dieser Dekodierungs- und zugleich Lernprozess läuft als zweistufiger Prozess ab; er beginnt in den auditiven oder in den visuellen Rezeptoren, wo die phonetisch-phonologischen oder die graphisch-graphematischen Strukturen dekodiert werden, und endet im Gedächtnis, wo die semantisch-grammatischen Strukturen im Fremdsprachenzentrum entschlüsselt werden. Auf diese Art und Weise bildet sich im Gedächtnis des Lerners allmählich der Aufbauvorgang des fremdsprachlichen Speicher-Mechanismus heraus, der aus solchen Strukturen besteht, welche vom Sender dargeboten und vom Empfänger-Lerner vollkommen dekodiert und gespeichert werden.

In unseren Erörterungen betrachten wir den Fremdsprachenlerner unter zwei Aspekten: Einerseits als am Unterricht teilnehmenden Mitlerner und andererseits als Einzellerner, der das empfangene Material auf eigene Weise rezipiert, dekodiert, verarbeitet, speichert, einkodiert und rezeptiv-(re-)produktiv gebraucht. Die Dekodierungs-, Speicherungs-, Verarbeitungs-, Einkodierungs- und Kodierungsprozesse von fremdsprachigen Strukturen der Einzellerner sind Gegenstand unserer Beobachtungen und Überlegungen (mehr dazu Szczodrowski 2016: 72-76).

2. ZUR KONSTRUKTION DES SPEICHER-MECHANISMUS IM FREMDSPRACHENLERNER

Zu den bereits im Thema formulierten, im fremdsprachlichen Speicher-Mechanismus des Lerner ablaufenden Prozessen tragen einerseits die empfangenen und völlig dekodierten, andererseits die gespeicherten und einkodierten Strukturen bei. Für die erwähnten Prozesse sind die Lernfertigkeiten, auf deren Grundlage die Sprachfähigkeiten bezüglich der dekodierten Strukturen herausgebildet werden, kennzeichnend.

Jedes Mal, wenn die Kodierungsleistungen von fremdsprachigen Informationen, die sich in den Generierungs- und Produktionsvorgängen des Senders realisieren, zum Diskussionsgegenstand gemacht werden, muss man sich dessen bewusst sein, dass der Aufbau des rezeptiv- und (re-)produktionsfähigen Speicher-Mechanismus zunächst auf der Grundlage der dekodierten Informationsstrukturen stattfindet. Die Konstruktionsanfänge des Speicher-Mechanismus sind selbstverständlich die rezeptiv-dekodierenden Tätigkeiten und deren Ergebnisse im Empfänger, (erst) dann die reproduktiven und allmählich die produktiven Prozesse des Senders. Um feste und operationsfähige Fremdsprachenmatrizen zu erreichen, bedürfen sie ständiger rezeptiver und insbesondere produktiver Dynamisierungen, welche deren stabile und dauerhafte Existenz sowie ein ordnungsgemäßes Sprachfunktionieren gewähren.

An dieser Stelle wird der Rezeptionsprozess der fremdsprachigen Signale-und-Strukturen im Lerner insbesondere hervorgehoben, weil er als Ausgangspunkt für die Dekodierung der phonetisch-phonologischen oder der graphisch-graphematischen Strukturen, welche wiederum bestimmte Wortformen bilden, und als Grundlage für die Dekodierung der semantisch-grammatischen Strukturen gilt.

Schließlich muss noch unterstrichen werden, dass alle durch den Lerner dekodierten Fremdsprachenstrukturen, d.h. die mündlichen und die graphischen, auf verschiedene Art und Weise einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau seines fremdsprachlichen Speicher-Mechanismus leisten, dessen gespeicherte und einkodierte Strukturen solche Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die es dem Lerner ermöglichen, an fremdsprachigen Kommunikationsinteraktionen rezeptiv und produktiv teilzunehmen und auch selbst neue Kommunikationssituationen zu schaffen.

3. PRODUKTIVE LEISTUNGSFÄHIGKEITEN UND -FERTIGKEITEN DES FREMDSPRACHENLERNERS

Die Kodierung der Informationen durch den Fremdsprachenlerner beruht auf dem Speicher-Mechanismus, der als rezeptiv-produktive Vorrich-

tung, die aus den gelernten und angeeigneten fremdsprachlichen Strukturen besteht, betrachtet wird, wo die hervorgerufene Kommunikationsintention in entsprechende Wortstrukturen transformiert und in bestimmte – nach den in der Fremdsprache geltenden grammatischen Regeln – syntagmatisch-syntaktische Konstruktionen angeordnet, im Weiteren durch den intraindividuellen Kanal den artikulatorischen oder den motorischen Effektoren zugeleitet und dort lautlich oder schriftlich erzeugt wird. Der im Sender ablaufende Kodierungsprozess der fremdsprachigen Informationen weist sowohl auf dessen inneren Verlauf im Generierungsvorgang als auch auf die in den Effektoren erzeugten Sprachprodukte auf.

Bei genauerer Betrachtung der Kommunikationsleistung beim Fremdsprachenlerner sind unbedingt zwei Aspekte seines Speicher-Mechanismus zu berücksichtigen: Erstens der Ablauf sowohl des Dekodierungs- als auch des Kodierungsprozesses von fremdsprachigen Informationsstrukturen, und zweitens die Ergebnisse dieser Prozesse. Auf diese Weise wird das erzielte rezeptiv-produktive Leistungsvermögen des Fremdsprachenlerner als Kommunikationsteilnehmers in Erwägung gezogen.

Das Leistungsvermögen des Fremdsprachenlerner bezieht sich im Allgemeinen auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten seines Speicher-Mechanismus und im Einzelnen auf die Strukturen, welche diesen bilden. Dementsprechend kann man annehmen, dass der Speicher-Mechanismus über eine rezeptiv-produktive (fremd-)sprachige Kraft verfügt, die sich durch erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten kennzeichnet.

Begrifflich werden die Fähigkeiten des Sprachbenutzers als Eigenschaften des Speicher-Mechanismus aufgefasst, dank denen er im Stande ist, bestimmte rezeptiv-produktive Fremdsprachentätigkeiten auszuführen. Um die Fähigkeiten des Speicher-Mechanismus so zu erwerben, dass er einwandfrei funktioniert, muss man unbedingt die Fertigkeiten beachten, auf deren Grundlage die prozessualen Tätigkeiten bei der Dekodierung der phonetisch-phonologischen oder der graphisch-graphematischen Strukturen in den auditiven oder visuellen Rezeptoren und bei der Dekodierung der semantisch-grammatischen Strukturen im Gedächtnis des Lerner ausgeführt werden. Die Fähigkeiten des Speicher-Mechanismus beziehen sich auf die erworbenen Sprachstrukturen und implizieren das In-der-Lage-Sein, solche rezeptiv-produktiven Tätigkeiten, deren sich der Sprachbenutzer bewusst ist, zu vollbringen. Das bedeutet, dass die Fähigkeiten immer auf die semantischen Informationsstrukturen ausgerichtet sind und im Kommunikationsprozess seitens des Sprachbenutzers semantischer Reflexion bezüglich der abzurufenden und abgerufenen Wortstrukturen bedürfen.

Wird die Leistungskraft des fremdsprachlichen Speicher-Mechanismus gründlicher behandelt, so sollen unbedingt seine rezeptiv-produktiven Fä-

higkeiten und Fertigkeiten hervorgehoben werden, die während des Kommunikationsfunktionierens als fest verbundene Eigenschaften zu verstehen sind. Mit Recht kann festgestellt werden, dass sich die Fähigkeiten und Fertigkeiten im Verlauf von rezeptiven und produktiven Dynamisierungen der Sprachstrukturen als untrennbares Ganzes erläutern lassen.

Behandelt man die fremdsprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten hinsichtlich ihrer Ausbildung beim Lerner, dann ist es richtig, wenn angenommen wird, dass die Fertigkeiten im Kommunikationsvorgang eine Doppelfunktion erfüllen: Erstens, kennzeichnen sie sich als rezeptive Fertigkeiten während der Dekodierung von phonetisch-phonologischen oder graphisch-graphematischen Strukturen und deren Zuleitung ins Gedächtnis, wo ihre semantisch-grammatischen Strukturen entschlüsselt werden, was wiederum direkt sowohl zum Aufbau oder zur ständigen Vervollkommnung der im Speicher-Mechanismus einkodierten Strukturen als auch zum Erwerb von deren Fähigkeiten beiträgt. Zweitens muss unbedingt die produktive Funktion der Fertigkeiten deutlich gemacht werden, wenn sie dank den Fähigkeiten, auf deren Grundlage bestimmte produktive Sprachtätigkeiten zustande gebracht werden, gerade diese Tätigkeiten erfüllen. Wenn die rezeptiven Fertigkeiten im Dekodierungsprozess bezüglich der Sprachvorrichtung eine mechanisch-reproduktive und aufbauende Funktion übernehmen, dann haben die produktiven Fertigkeiten im Kodierungsprozess die Aufgabe, die generierten Sprachinformationen in den Effektoren mündlich oder schriftlich zu vollbringen. Solche Sprachtätigkeiten erreichen im Weiteren beim Kommunikationsteilnehmer einen höheren Grad der produktiven Fähigkeiten (vgl. auch Krüger 1985: 21). In dieser Weise werden die rezeptiven Fertigkeiten als Grundlage für den Erlernungs- und Erwerbsprozess der Fähigkeiten begriffen, welche über fremdsprachliches Können verfügen, das erlaubt, die erworbenen und für die Kommunikation benötigten Strukturen frei in Kommunikationssituationen anzuwenden. Die Fertigkeiten führen das Sprachliche in zwei Richtungen aus: Zum einen gelangen die Informationssignale von den Rezeptoren ins Gedächtnis (genauer ins Fremdsprachenzentrum), zum anderen wechseln die im Speicher-Mechanismus generierten Informationsstrukturen in die Effektoren über. Mit anderen Worten geht es einerseits um die zentripetale Übertragungsrichtung der fremdsprachigen Informationssignale und andererseits um die zentrifugale Übertragungsrichtung der fremdsprachigen Informationsstrukturen, wobei sich der funktionierende Fremdsprachen-Speicher-Mechanismus mit seinen Fähigkeiten, die als Umwandlungskraft der Sprachabsicht in bestimmte Wortstrukturen und gleichzeitig als produktive Operationsbereitschaft zur Generierung der Informationen bezeichnet werden können, im Zentrum der Vorgänge befindet. Den Fertigkeiten wird dementsprechend eine erworbene

Geschicklichkeit bei der Ausführung der generierten Informationsstrukturen, d.h. während der lautlichen oder schriftlichen Produktion dieser Informationen. zugeschrieben. Wenn man die Eigenschaftskraft der Fähigkeiten und der Fertigkeiten während der Kodierung von Sprachinformation im Einzelnen vergleicht, dann kann mit großer Wahrscheinlichkeit festgestellt werden, dass sich die Fähigkeiten des (fremd-)sprachlichen Speicher-Mechanismus durch ihre bewusste Aufmerksamkeit und Sicherheit bezüglich der Auswahl von semantisch-grammatischen Strukturen und deren syntagmatisch-syntaktische Anordnung, die Fertigkeiten dagegen durch ihre Automatisierung und Gewandtheit hinsichtlich der Ausführung von generierten Strukturen auszeichnen.

Den fremdsprachlichen Speicher-Mechanismus beim Lerner bilden bekanntlich die gespeicherten und einkodierten Strukturen der Ausdrucks- und der Inhaltsebene, die er im schulischen und autonomen Unterricht angeeignet hat. Diese Strukturen werden in seinem Speicher als statische Spracheinheiten aufbewahrt und während der Dekodierung oder der Kodierung durch den funktionierenden Mechanismus dynamisiert. Dementsprechend lässt sich der Ist-Stand der statischen Strukturen als das fremdsprachliche **WAS** und der dynamischen Strukturen als das fremdsprachliche **WIE** bezeichnen. Die primäre Dynamisierungspotenz für die produktiven Strukturen ruft die Kommunikationsabsicht des Senders hervor und die sekundäre bewirken die für die Kommunikation benötigen und gebrauchten Wort-und-Grammatik-Strukturen, welche über die entsprechende Ausführungsleistung bezüglich der erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten des funktionierenden Speicher-Mechanismus verfügen. Oder anders gesagt: Der Speicher-Mechanismus des Fremdsprachenlerner beinhaltet einerseits das fremdsprachliche **HABEN**, welches die Menge der angeeigneten Wort-und-Grammatik-Strukturen, die als quantitativ-zählbare Größe der bereits erwähnten Sprachstrukturen aufzufassen ist, und andererseits das fremdsprachliche **KÖNNEN**, welches als qualitative Eigenschaften hinsichtlich der rezeptiven und der produktiven Fähigkeiten und Fertigkeiten dieser Strukturen begriffen werden kann.

Im Bereich des **HABENS** befindet sich das in einer bestimmten Unterrichts- und Lernzeit gelernte und angeeignete fremdsprachliche Material des konkreten Sprachträgers; es handelt sich im Allgemeinen um den Ist-Stand des Wortschatzes und der Grammatik. Das fremdsprachliche **KÖNNEN** bezieht sich dagegen auf die rezeptiven und die produktiven Tätigkeiten des Sprachbenutzers. Gemeint ist in diesem Fall der erwartete dynamische Soll-Stand der Sprachstrukturen bezüglich deren Rezeptionsfertigkeiten und -fähigkeiten sowie der Produktionsfähigkeiten und -fertigkeiten. Wenn der Ist-Stand des Wortschatzes und der Grammatik des Sprachträgers, der Soll-

Stand der rezeptiv-produktiven Fähigkeiten und Fertigkeiten des Sprachbenutzers zusammengefasst werden, dann ergibt sich die – in manchen Fällen vielleicht nur approximative – Leistungskraft des fremdsprachlichen Speicher-Mechanismus und sein Funktionieren in den Dekodierungs- und Kodierungsprozessen des Kommunikationsteilnehmers. Kurz ausgedrückt bedeutet das: Das **HABEN** des Fremdsprachenträgers ist die Grundlage für das **KÖNNEN** des Fremdsprachenbenutzers, dessen Ergebnisse Informationen über den Ist-Stand des Wortschatzes liefern, d.h. ob er vom Lerner produktiv oder nur rezeptiv angeeignet worden ist (mehr dazu bei Desselmann, Hellmich 1981: 145 f.), sowie über die Operationsfähigkeiten der grammatischen Strukturen, d.h. wie die im Speicher-Mechanismus abgerufenen Wörter in syntagmatisch-syntaktische Konstruktionen angeordnet, welche nur rezeptiv und welche produktiv gebraucht werden. Darüber hinaus müssen unbedingt noch andere Lerner überprüft und beurteilt werden, um zu erfahren, über welche fremdsprachigen Dekodierungs- und Kodierungsmöglichkeiten sie bezüglich des Wortschatzes und der grammatischen Strukturen verfügen.

3.1. Der Fremdsprachenlerner und sein(e) Kommunikationspartner

Als primärer und übergeordneter Kommunikationspartner für den Fremdsprachenlerner gilt der Lehrer-Sender, das heißt, dass der Lerner in diesem Fall als primärer Empfänger fungiert, welcher die aufgenommenen Informationssignale im Dekodierungsprozess zu Informationsstrukturen verarbeitet und diese versteht. Solche fremdsprachig-rezeptiven Tätigkeiten des Lerners legen und schaffen die (rezeptive) Grundlage für den Aufbau seines Speicher-Mechanismus der Fremdsprache, die er erlernt.

Nach den rezeptiven Lerntätigkeiten folgen die reproduktiven Tätigkeiten, welche zum Ziel führen, die bereits verstandenen Informationsstrukturen individuell so genau hervorzubringen, wie sie dargeboten wurden, um insbesondere deren phonetisch-phonologische Basis richtig herauszubilden und sie immer weiter zu festigen.

Die reproduktiven Sprachtätigkeiten bereiten den Fremdsprachenlerner auf die produktiven Sprachtätigkeiten vor, die ihn befähigen, seine Antworten, Fragen oder kurze Aussagen selbstständig zu produzieren. Auf diese Weise entwickeln sich die individuell-fremdsprachigen Fertigkeiten und Fähigkeiten des Lerners, in schulischen und außerschulischen Situationen und Interaktionen als Kommunikationssender zu handeln. Seine fremdsprachigen Empfänger-und-Sender-Möglichkeiten beziehen sich verständlicherweise auf das Gelernte und auf das (gut) angeeignete Fremdsprachenmateri-

al. Auf der Grundlage des angeeigneten Stoffes soll der Lerner sowohl die Rolle des Empfängers als auch die des Sender übernehmen und diese fremdsprachig umsetzen.

3.2. Die egozentrische Kommunikation im Fremdsprachenlerner

Mit der egozentrischen Kommunikation hat man im autonomen Fremdsprachenlernen zu tun. Die autonomen fremdsprachigen Tätigkeiten des Lerners tragen erstens zur Festigung des im Unterricht gelernten fremdsprachlichen Materials, zweitens zur Vorbereitung des Materials für den selbstständigen Gebrauch in schulischen Interaktionen und drittens auch zur Vorbereitung auf Kontrollarbeiten und Prüfungen bei.

Die egozentrischen Kommunikationsformen sind eine Art des (inneren) Sprechens mit sich selbst, während dessen der Fremdsprachenlerner nacheinander als Sender und Empfänger fungiert. Seine inneren Handlungen sollen ihm behilflich sein, das gelernte Material so zu verarbeiten und anzuordnen, damit es in künftigen Wirklichkeitssituationen gebraucht werden kann.

In den egozentrischen Handlungen lassen sich zwei erreichbare Ziele formulieren: Die Wiederholung eines bestimmten fremdsprachlichen Materials als Vorbereitung auf dessen Abfragen durch den Lehrer im Klassenraum, der gleichzeitig die Leistungen des Einzellerners bewertet. Außerdem dienen diese Tätigkeiten der tieferen Speicherung und Einkodierung des nicht genügend bewältigten Materials, damit die Dekodierungs- und Kodierungsvorgänge der zu empfangenden oder mitzuteilenden Informationen ohne Schwierigkeiten oder größere Hemmungen stattfinden können.

Zu den am häufigsten praktizierten egozentrischen Tätigkeiten sind zu zählen: Der Monolog, in dem die Inhaltsangabe des (letzten) im Klassenraum durchgearbeiteten Textes vorbereitet wird, der Dialog (auch Polylog), für den der im Lehr-Lern-Buch/Werk präsentierte Dialog als strukturierte Grundlage dient, aber vom Lerner geändert und durch Hinzufügen von anderem Wortschatz erweitert wird. Die Lern-Buch-Texte kann der Lerner, wenn er dazu fähig ist, in einen Dialog umwandeln, um ihn (zusammen mit einem Mitlerner) im Klassenraum zu präsentieren. Dazu gehören noch verschiedene Ausspracheübungen, welche die Sprechgeschwindigkeit und die Automatisierung von Sprechfertigkeiten erhöhen und die orthoepischen Normen des Sprechens verbessern (können). Besondere Aufmerksamkeit muss den in der Fremdsprache und in der Muttersprache konventionellen Wortjunktivitäten gewidmet sowie bestimmte Zeit für deren richtige Bewältigung vorgesehen werden. In jeder Sprache hat man mit spezifischen Rest-

riktionen zu tun, welche die geltenden Einschränkungen für den Gebrauch beispielsweise der syntagmatischen Konstruktionen *stricte* beachten. Da sich die konventionellen Wortjunktivitäten in den Sprachen unterscheiden, bedürfen sie mehrmaliger und häufiger Wiederholungen, um sie als produktiv-operationsfähige Matrizen im Langzeitgedächtnis verankern zu können. Solche fremdsprachenunterrichtlichen Fragen, die grundlegend sowohl für die Lernstoff-Auswahl und -anordnung als auch wesentlich für die einwandfreie Erlernung sind, hat Zabrocki (1972: 18 ff.; 1977: 76 f.) in seinen Arbeiten hervorgehoben und auf die Schwierigkeiten bezüglich deren fehlerhafter Aneignung und Anwendung hingewiesen. Auch die *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik* stellt einen umfangreichen Bereich der grammatischen Strukturen dar und beschreibt ihre Problematik unter dem konfrontativ-kontrastiven Aspekt und ist eine wertvolle Quelle für die Bewältigung des Deutschen als Fremdsprache durch polnische Lerner (vgl. ausführlicher Engel et al. 1999: passim). Den konfrontativ-kontrastiven Problemen, welche die Entsprechungen und vor allem die Unterschiede der grammatischen (auch der semantischen) Strukturen zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache erfassen, sollte im Fremdsprachenunterricht besondere Wichtigkeit beigemessen werden. Um gute Ergebnisse in der Erlernung der bereits genannten Fremdsprachenstrukturen zu erreichen, empfiehlt es sich auch, schriftliche Übersetzungsübungen von der Muttersprache in die Fremdsprache und umgekehrt durchzuführen, die einen beträchtlichen Beitrag zur tieferen Einkodierung und zur automatischen Generierung dieser Syntagmen-Strukturen leisten (können).

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND AUSBLICK

Um das geplante fremdsprachliche Material und die gewünschten Kommunikationsfähigkeiten und -fertigkeiten durch den Lerner im Unterricht zu erlernen und zu erwerben, sollte man die einzelnen Bestandteile, welche die Komplexität des Unterrichtsfaches und -prozesses bilden, breiter auffassen und genauer behandeln.

Zu den wesentlichen Bestandteilen, welche den Fremdsprachenunterricht direkt und indirekt gestalten sowie die Lernergebnisse bedingen, gehören:

- Die für den Fremdsprachenunterricht aufbereiteten Lehr-Lern-Bücher / Werke.
- Zusätzliche glottodidaktische Materialien, die das fremdsprachliche Material der Lehr-Lern-Bücher / Werke ergänzen.
- Audiovisuelle / audiolinguale Lehr-Lern-Mittel und deren Anwendung in der Unterrichtspraxis als Hilfe und Unterstützung des glottodidaktischen Prozesses.

- Der Beherrschungsgrad der Fremdsprache durch den Lehrer sowie seine neuphilologische und didaktisch-methodische Ausbildung.
- Die verständliche Darbietung und Erklärung der zu lernenden Sprachstrukturen im Fremdsprachenunterricht.
- Die völlige Dekodierung der dargebotenen Sprachstrukturen.
- Das Reproduzieren der neu eingeführten Sprachstrukturen in bestimmten Satzkonstruktionen.
- Die Verarbeitung, Speicherung und Einkodierung der entschlüsselten Sprachstrukturen.
- Die selbstständige Kodierung der neu gelernten Sprachstrukturen in entsprechenden syntagmatisch-syntaktischen Konstruktionen.
- Der Gebrauch des angeeigneten fremdsprachlichen Materials in Äußerungen, die der Kommunikationsintention des Senders und den Empfangsmöglichkeiten der Informationen durch den Kommunikationspartner entsprechen.
- Die Berücksichtigung der im Lehr-Lern-Prozess konfrontativ-kontrastiv dargestellten Strukturen, die im Fremdsprachenunterricht mit dem Material direkt oder indirekt verbunden sind.

Während der Darbietung des neuen fremdsprachlichen Materials sollen im Lehrprozess und für den richtig ablaufenden Lernprozess folgende Phasen beachtet und verwirklicht werden:

- Dekodierung der Informationen,
- Reproduktive Tätigkeit der neuen Struktur in syntaktischen Konstruktionen,
- Produktive Tätigkeit der neuen Struktur in syntaktischen Konstruktionen,
- Freie Anwendung dieser Struktur in Äußerungen / Texten durch den Lerner-Kommunikationspartner.

Hat der Fremdsprachenlerner das Unterrichtsmaterial gut beherrscht sowie noch zusätzlich seinen Wortschatzvorrat im autonomen Lernprozess vergrößert, so darf vorausgesetzt werden, dass er sowohl die empfangenen Informationssignale und -strukturen gänzlich dekodieren kann als auch im Stande ist, grammatisch korrekte Informationen in Form von Syntagmen, Sätzen in Äußerungen oder Texten zu kodieren und dem/den Kommunikationspartner(n) bestmöglich zu übermitteln.

LITERATURVERZEICHNIS

- Desselmann, G. / Hellmich, H. (1981). *Didaktik des Fremdsprachenunterrichts. Deutschs als Fremdsprache*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Engel, U. et al. (1999). *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Band 1-2. Heidelberg: Julius Groos Verlag.

- Krüger, M. (1985). Übungsabläufe im kommunikativen Fremdsprachenunterricht. In: G. Neuner / M. Krüger / U. Grewer (Hrsg.). *Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht*. Berlin et al.: Langenscheidt, S. 17–28.
- Szczodrowski, M. (2016). Zum Wesen der fremdsprachlichen Einkodierungsprozesse. *Glottodidactica. An International Journal of Applied Linguistics*, XLIII/1, S. 69–80.
- Zabrocki, L. (1972). Zur Theorie der Aufbereitung des Sprachmaterials im Fremdsprachenunterricht. *Glottodidactica. An International Journal of Applied Linguistics*, VI, S. 3–39.
- Zabrocki, L. (1977). Die Entwicklung und Integrierung des Unterrichtsmaterials. In: M. Triesch (Hrsg.). *Probleme des Deutschen als Fremdsprache. Forschungsberichte und Diskussionen. Bericht von der 1. Internationalen Deutschlehrertagung 1967 in München*. München: Max Hueber Verlag, S. 56–79).

Received: 8.11.2016; **revised:** 7.01.2018